

Tierärztekrieg in Deutschland wird zum Krimi

Dass sich Tierärzte nicht das „Dreckige unter`m Fingernagel“ gönnen, ist eine alte Geschichte: Es gibt zu viele von ihnen in Deutschland und „alle wollen etwas von dem Kuchen abhaben“, sprach der Präsident der Bundestierärztekammer.

Aber es gibt noch mehr Grund sich zu ärgern und Kolleginnen und Kollegen zu hassen, nämlich dann, wenn diese tierärztliche Leistungen viel preiswerter anbieten als man selbst es kann – oder will. Es gibt zwar die Gebührenordnung für Tierärzte (GOT), die wird aber weidlich mißachtet und mit der Computertechnik wird dem staunenden Tierhalter vorgerechnet, was tierärztliche Leistung wirklich kostet, nämlich immer häufiger im dreifachen Satz und darüber, sodass – ruckzuck ist „Tasche leer“.

Die gesamtgesellschaftliche Entwicklung sollte das aber nicht zulassen, denn immer mehr Tierhalter – besonders ältere Menschen im Rentenalter – haben Angst, mit ihrem kranken Hund oder ihrer Katze zum Tierarzt zu gehen. Sie werden dort regelrecht ausgeplündert und nach einem Tierarztbesuch haben manche von Ihnen nichts mehr, womit sie sich etwas zu essen kaufen können.

Diese Schwellenangst wird nicht nur durch die Gier nach Geld befördert, sondern auch durch eine Politik, „neoliberale Politik“ genannt, oder „freie Bahn dem Tüchtigen“ oder „Die Fünfte Freiheit“ (nach Noam Chomsky), zu rauben und zu stehlen, was das Zeug hält.

Seit der Gründung unserer Praxis im Jahr 1973 habe ich, und nun zusammen mit meinen Söhnen und meiner Schwiegertochter, das Prinzip „Sozialverträglichkeit“ bei der Berechnung unserer Leistungen in den Vordergrund gestellt und bis heute hoch gehalten. Schon früh gab es mit den „Mitbewerbern“ in Hamburg Ärger: Die Kosten für Impfungen und Behandlungen blieben bis heute auf dem Niveau des einfachen Satzes der GOT. Das merken natürlich unsere Kolleginnen und Kollegen und ärgern sich, wenn immer mehr Kunden, denen sie Impfungen verkaufen wollen, wegbleiben.

Darüber hinaus werden in unserem Hause Leistungen so angeboten, dass die meisten Tierhalter „keinen Schluckauf kriegen“. Dies in der

allgemeinen Chirurgie,
orthopädischen Chirurgie
Neurochirurgie
Augenchirurgie und
hochspeziellen HNO-Chirurgie.

Stellen Sie sich vor, Ihr Hund hat offensichtlich einen Kreuzbandriß erlitten und muss operiert werden: Sie haben die Wahl zwischen einer Methode der Knochenchirurgie, z.B. TTA und TPLO oder der englischen Version, „laterale Fixation“ genannt, die höchstens ein Drittel der Kosten ausmacht, und genauso erfolgreich ist, wie die vorgenannten.

Was machen Sie?

Sie wollen Ihren Hund oder Ihre Hündin kastrieren lassen und stellen fest, dass die Kosten in Hamburg und Umgebung ziemlich hoch sind, und in Hamburg-Rahlstedt nach dem einfachen Satz der Gebührenordnung berechnet werden.

Was machen Sie?

Ihr Hund hat kranke Hüftgelenke und man rät Ihnen zur Endoprothese. Sie hören dann von der Methode nach Küpper, die gerade mal ein Zehntel der Kosten einer Endoprothese ausmacht.

Was machen Sie?

Ihr Hund hat Probleme mit der Wirbelsäule wegen Bandscheibentzündungen und -vorfällen. Man rät Ihnen, den Hund operieren zu lassen- zu Kosten, die mehrere tausend Euro betragen – mit einem statistischen Erfolg von höchstens 30 %.

Sie hören und lesen, dass es in Hamburg-Rahlstedt eine minimal invasive Methode favorisiert wird, die bei 80% der „operationswürdigen“ Fälle Erfolg zeigt und höchstens ein Zehntel der veranschlagten Kosten ausmacht.

Was machen Sie?

Ihr Mops oder Ihr Französischer Bully atmet schlecht und muss der Brachycephalen Chirurgie unterzogen werden. Das Gaumensegel ist wahrscheinlich zu lang und die Nasenlöcher zu eng.

Sie hören von Kosten zwischen mehreren tausend oder „nur“ ca. eintausendvierhundert Euro.

Sie nehmen aber auch zur Kenntnis, dass eine derartige OP in unserer Praxis gerade mal ein Drittel kostet.

Was machen Sie?

In den vergangenen Jahren bis heute hat sich ein Trend herausgebildet, der Tierhalter aus ganz Deutschland, Österreich und der Schweiz veranlasst, zu uns nach Hamburg zu kommen, um Hilfe für Ihren Hund oder ihre Katze zu erhalten. Wir fühlen uns geehrt, betonen jedoch, dass „bei uns auch nur mit Wasser gekocht wird“, und – „wir können auch nicht alles“.

Malte Franz Kubinetz

Unter der Vielzahl der Tierärzte und Tierärztinnen, die das überhaupt nicht gut finden, befindet sich der Tierarzt Malte Franz Kubinetz aus Wesseling, der es sich auf die Fahne geschrieben hat, unsere Praxis in der Öffentlichkeit zu diffamieren und eine Trendwende herbeizuführen. Im Internet verbreitet er deshalb Kritisches und wird dabei auch von Mitgliedern der Tierärztekammer Hamburg unterstützt. Ein aggressiver Mob tobt sich auf der von ihm favorisierten Webseite aus – überschreitet die Grenzen des Strafgesetzbuches.

„MFK“, wie er auch genannt wird, will Wurmkur und Industriefutter verkaufen. Er fühlt sich von meinen Ansichten (siehe: „Die Sache mit der Wurmkur“) „angepisst“ und ist „stinksauer“.

In unserer Praxis heisst es oft: „Was gibt es Neues von Onkel Malte?“ Wir sprechen auch von dem „Kubinetz-Syndrom“.

Von diesem Syndrom scheinen sehr viele Tierärzte und Tierärztinnen in Deutschland befallen zu sein – wir hören immer wieder von Kunden „Meinungen“ über uns, die für Akademiker unwürdig sind und eher aus der „untersten Schublade“ eines Milieus stammen, das man in der Welt der Kriminellen findet.

Machen wir uns nichts vor: In Hamburg und Wesseling würde unter den Tierärzten ein Freudenfest organisiert, wenn wir kollektiven Selbstmord begingen.

Aber:

Ich zitiere Rosa Luxemburg:

„Zu sagen, was ist, bleibt die revolutionärste Tat.“ Wir werden weiter sagen, was ist.

Der Fall Tolga Can

Bereits in meinem Buch *(Keine) Menschlichkeit in der Tiermedizin* habe ich darüber geschrieben. Der Text befindet sich auch auf meiner Webseite:

www.kritische-tiermedizin.de

Am 15. August 2018 kam es zu einer Verhandlung im Amtsgericht Wandsbek. Herr Can hatte meinen Sohn verklagt, weil er meint, dass sein Hund, der in der „Tierklinik Lüneburg“ mehrfach operiert worden war und eingeschläfert wurde, von ihm vorher „falsch“ operiert worden war.

Herr Can kam mit einem Troß Unterstützer ins Amtsgericht. Es war Stimmung wie auf einem Volksfest. Malte Franz Kubinetz aus Wesseling war angereist, die Tierärztekammer Hamburg war u.a. vertreten durch den „Fernsehtierarzt“ Fabian von Manteuffel.

Am nächsten Tag konnte man in der Bildzeitung einen ganzseitigen Text mit der Überschrift lesen: „Der Tierarzt hat meinen Hund totoperiert“. Und dann noch das Bild von v. Manteuffel mit dem Text: „der Fernsehtierarzt Dr. Fabian v. Manteuffel war auch da.“

Naja – Bildzeitung.

Es war aber eine heftige Anklage. Wie kommt der dazu so etwas zu behaupten? Was war geschehen?

Im Jahr 2015 erschien Herr Can mit seiner Lebensgefährtin und seinem kleinen Hund, einem Französischen Bulldog ca 4-5 Monaten. Der schnarchte und das nervte die beiden in ihrer kleinen Wohnung.

Zufällig war ein Fernsehteam des Senders SWR (der Film ist noch auf unserer Webseite www.kritische-tiermedizin.de zu sehen) anwesend und filmte beide und die Operation des Hundes. Steven erklärte, dass man bei diesem jungen Hund zunächst nur die engen Nasenlöcher erweitern könne, was er dann auch tat.

Herr Can war vorher in der „Tierklinik Lüneburg“ gewesen und hatte von dem leitenden Tierarzt Dr. Müller einen Kostenvoranschlag von weit über tausend Euro erhalten – für eine Operation, die das Schnarchen beseitigen sollte.

Dazu muss man wissen: Die Chirurgie des Brachycephalensyndroms, das da wohl unterstellt worden ist, ist keine Maßnahme zur Beseitigung des „Schnarchens“. Dieses akustische Syndrom hängt mehrheitlich mit dem hohen Zungenwulst zusammen, sodass die über den Mund eingeatmete Luft verwirbelt wird, was zu diesen schönen nervigen Tönen führt.

Eine Weitung des Nasenraumes, also ggf. eine LATE-Operation mit dem Laser kam auf Grund des geringen Alters des Hundes nicht in Frage. Das Gaumensegel war auch nicht so lang, sodass man unbedingt eine Kürzung hätte vornehmen sollen.

Herr Can bezahlte die Rechnung von circa 300 Euro und war`s zufrieden.

Einige Wochen später kam er wieder, berichtete von einer tatsächlichen Besserung des Schnarchens, „aber nun wird es wieder schlimmer“, sagte er.

Steven schaute sich den kleinen Patienten nochmals unter Narkose an, fand kein zu langes Gaumensegel. Eine kleine Menge Gaumensegelgewebe entfernte er aber dennoch mit der Schlinge der Hochfrequenzchirurgie. Dazu weitete er die Nasenlöcher nach. Mehr konnte er nicht verantworten.

Von Herrn Can hörten wir lange nichts, bis ein von ihm verfasstes Schreiben an die Tierärztekammer auftauchte, in welchem er sich bitter über Steven beklagte: Herr Can hatte seinen Hund dann doch zu Dr. Müller gebracht, der ihm sofort suggeriert hatte, dass Steven „da was übersehen hat“.

Ausserdem zeigte Can Steven bei der Polizei wegen des Verdachts der Tierquälerei an. Hmm, völlig aussichts los, aber der berühmte Professor Oechtering , der Leiter der tierärztlichen Uniklinik in Leipzig, äusserte sich: Der Tenor seines „Gutachtens“ war: „Der hat mit dem Laser dem Hund irreparable Schäden zugefügt“. Eine Anfrage, was Steven bei dem Hund denn gemacht habe, konnte nicht festgestellt werden. Man muss es sich auf der Zunge zergehen lassen: Ein anerkannter Wissenschaftler erstellte ein „Gutachten“ auf der Basis von Mutmaßungen“. Unfassbar und lächerlich zugleich.

Aber „verstehen“ kann man den Oechtering schon. Der hasst mich seit ich vor Jahren mit ihm ein Telefongespräch geführt hatte. Er beschwerte sich bitter über meine Veröffentlichung auf meiner Webseite www.kritische-tiermedizin.de. In diesem Text habe ich mich mokiert über die exorbitanten Preise für die Brachcephalenchirurgie in Leipzig. Er sagte fast schluchzend, er sei noch nie so beleidigt worden. Ich entgegnete ihm, dass das keine Beleidigung sei. Er meinte dann „...aber das ist doch unkollegial!“. Ja, antwortete ich, das stimmt, das ist unkollegial, aber das, was Sie machen ist nicht nur unsozial sondern asozial.

Der gute Oechtering war wütend und stinksauer.

Ja, natürlich, wenn Müller ihm sagt, dass Steven „was falsch“ gemacht habe, dann wird es wohl die Anwendung des Lasers sein...mutmaßte er.

Ein unfassbarer Vorgang von Blödsinnigkeit und fehlendem wissenschaftlichem Engagement.

Bei Can war dann wohl der „Kamm maximal angeschwollen“ und das Drama hatte seinen Höhepunkt gefunden: Nach mehreren OPs bei Dr. Müller hatte dieser Herr Can eine SMS mit folgendem Inhalt gesandt: „Ich habe versucht, Ihren Hund zu retten. Leider musste ich ihn heute nach einer mehrstündigen OP einschläfern.“

Diese Aussage löste in dem Gehirn des Herrn Can ein Gewitter aus mit der Folge, dass er im Internet behauptete, Steven habe seinen Hund umgebracht. Dabei überschritt er eindeutig die Grenzen des Strafgesetzbuches. Ein Mann wie Can war aber nicht zu stoppen, er wütete weiter und fand - Verbündete. Malte Franz Kubinetz trat auf den Plan und heizte das Feuer, indem er wiederum eindeutig die roten Linien des StGB überschritt.

Im Landgericht Hamburg wurde ihm klar gemacht, dass das Strafgesetzbuch Verleumdungen sehr ernst nimmt.

Aber – wie solche Leute gepolt sind: Die geben nicht auf, sinnen auf Rache und Genugtuung.

Lieber Malte Franz, bedenke bitte, in allem was Du tust um uns Schaden zuzufügen: Wir sind Männer und können uns wehren. Wir waren alle beim Militär.

Einstweilen: Schöne Grüße aus Hamburg !

Dirk Schrader

Fortsetzung folgt

Tierärztliches Institut für angewandte Kleintiermedizin

Tierärztliche Gemeinschaft für ambulante und klinische Therapien

Dirk Schrader | dr. Steven-F. Schrader | dr. Ifat Meshulam | Rudolf-Philipp Schrader

-Tierärzte-

www.tieraerzte-hamburg.com

[zurück zur Hauptseite](#)
